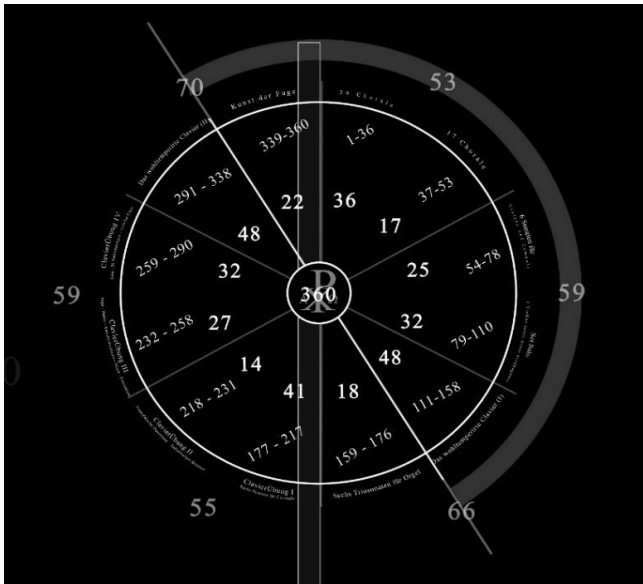


Christoph Bossert - Seit wann führe ich bei Bach Rechnungen mit fünfstelligen Zahlen durch?



2006 - eines Sonntagmorgens - wachte ich mit folgendem Gedanken auf: Nun sind es doch immer genau diese Werke, die wir – Andrea Dubrauszky und ich – in unserer Bach-Forschung ständig vergleichen, da diese zuhauf musikalische, durch Signaturen bedingte Gemeinsamkeiten aufweisen und die, wie das Wohltemperierte Clavier I und die vollendeten Stücke der Kunst der Fuge, sogar identische Taktsummen haben.

Der nächste Gedanke war, dass wir ja gemeinsam schon längst die Schlussfolgerung gezogen hatten, dass solche Werkganze aufgrund ihrer inneren Kontingenz wie Symmetrie oder anderen Kriterien des Zusammenhalts jeweils eine Gesamtheit an

Takten darstellen und dass den Gesamttaktzahlen, wie wir sie nannten, Bedeutung zukommt. Dann stellte ich mir die schlichte Frage: Wie viele solche Werke, die sich chronologisch über Bachs Schaffenszeit ausspannen, vergleichen wir denn beständig innerhalb unserer Methodik miteinander?

Und so zählte ich ab: (1) 36 Choräle, (2) 17 Choräle, (3) Sechs Sonaten für Violine und Cembalo, (4) Sei Solo für Violine, (5) *Das Wohltemperirte Clavier I*, (6) Sechs Triosonaten für Orgel, (7) Clavierübung I, (8) Clavierübung II, (9) Clavierübung III, (10) Clavierübung IV, (11) *Das Wohltemperirte Clavier II*, (12) Die Kunst der Fuge [bis zum Abbruch des Werkes].

Wenn man in diesen zwölf Werkeinheiten die Anzahl der Stücke addiert, zählt man
 $36 + 17 + 25 + 32 + 48 + 18 + 41 + 14 + 27 + 32 + 48 + 22 = 360$ Stücke,
 wie auf dem Zahlenbild dargestellt.

180 + 180 Stücke erhält man, wenn die Reihe paradoxerweise mit den 22 Stücken der Kunst der Fuge beginnt.

Dann addierte ich die Summen dieser zwölf Werkeinheiten, die bereits zuvor alle – wenn auch von einander gesondert - längst ermittelt, geprüft und innerlich durchleuchtet waren:

$1462 + 1411 + 2400 + 3453 + 2135 + 1860 + 3751 + 1513 + 1957 + 1919 + 3613 + (2135+239)$.

Ich erhielt die Zahl 27848. $27848 = 2 \times 2 \times 2 \times 59 \times 59 = 2 \times 118 \times 118 = 59 \times 118 \times 2 \times 2 = 118^2 \times 2 = (118 : 2)^2 \times 2^3$. Unmittelbar rief das Anschauen dieser Zahlenausdrücke ein *Zahlenbild* in mir hervor. Ich assoziierte die 118te Halbe im 22sten Themenauftritt der Fuga a-Moll des Wohltemperierten Clavier I. Denn dort ereignet sich in einem Themenauftritt, der in *Umkehrung* erfolgt, ein eklatanter und ganz sicher bewußt inszenierter Regelverstoß. Dieser ist *a b e r d a n n* der Ausgangspunkt für eine absolut regelkonforme musikalische Aussage, wenn man dazu die *Umkehrung der Umkehrung* bildet.

Daraus ergab sich unweigerlich die nächste Überlegung: Der Zahlenstrang, der mit den 36 Chorälen beginnt und bis zur Kunst der Fuge kontinuierlich auf 360 Stücke zu $27848 = 118^2 \times 2$ Takten anwächst, basiert ja auf einer Chronologie des Schaffensprozesses in Bachs Leben. Daraus ergab sich dann folgende schicksalhafte Erkenntnis: **Die 118te Halbe der Fuga a-Moll liegt innerhalb des 22sten Themenauftritts. Dieser kehrt das Thema um und führt dabei in der 118ten Halben des Stückes zu einem eklatanten Regelverstoß. Dieser wird jedoch bei der *Umkehrung der Umkehrung* regelkonform und weist dann das musikalische Merkmal der fundamentbildenden Kadenz auf. Genau dieser Punkt teilt die $118^2 \times 2$ Takte der Werkeinheiten 1 bis 12 im Zahlenverhältnis**

$$(118 : 2)^2 \times 3 + (118 : 2)^2 \times 5 = (118 : 2)^2 \times 8.$$

3 zu 5 zu 8 sind Verhältnisse, die der Fibonaccireihe entstammen. Zudem gilt:

3 als dritter Teilton, 5 als fünfter und 8 als achter Teilton führt zur Trias Harmonica perfecta.

C o n c l u s i o :

$$(118 : 2)^2 \times 2^3 - \text{Psalm 118, 22 und 23}$$

(22) Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden.

(23) Dies ist vom Herrn geschehen und ist ein Wunder vor unseren Augen.